

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 33

Nachruf: Geyer, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tabelle 2. Saugfähigkeit des Betons in cm³ Wasser pro cm² Betonfläche und Minute

Art der Betonschalung	Beton <i>feucht</i>	Beton <i>trocken</i>
Holz, ungehobelt, geölt	etwa 0,1	etwa 0,2
Eisenblech, geölt	weniger als 0,1	weniger als 0,1
Pavatexplatte, gefettet	weniger als 0,1	weniger als 0,1

ten Betonuntersichten erwies sich als wasserabstossend. Dar- aus darf geschlossen werden, dass in keinem Fall eine eigent- liche Imprägnierung der an die Schalungen anstossenden Betonflächen mit Oel oder Paste vorlag (siehe auch die Bil- der der Platten Nr. 9, 25 und 41).

Die *Saugfähigkeit* der zu verputzenden Betonflächen wurde an verschiedenen Platten sowohl in feuchtem wie auch in stark getrocknetem Zustand des Betons in folgender Weise geprüft: Auf die Betonoberfläche klebte man mittels eines gummihaltigen Klebstoffes Glastrichter aus dickem geschlif- fenem Glas derart auf, dass zwischen Trichterrand und Beton ein wasserdichter Abschluss entstand, so dass Wasser, wel- ches in das Ablaufrohr eingefüllt wurde, nur durch die vom Trichter begrenzte Fläche in den Beton eindringen konnte. Als Mass für die Saugfähigkeit des Betons konnte die Ab- senkung des Wasserspiegels in den Kapillarrohren pro Zeit- einheit gemessen und daraus die eingedrungene Wassermenge pro cm² benetzter Betonoberfläche und Zeiteinheit berechnet werden. Die erhaltenen Ergebnisse sind in Tabelle 2 zusam- mengestellt.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Haftung von *normalem Zementspritzwurf* an Beton, welcher mit *ungehobeltem Holz* geschalt war, erwies sich in gleicher Weise als *vorzüglich*, wenn die Schalung unbehan- delt oder dann mit handelsüblichem Schalungsöl gestrichen war. Der Trocknungszustand des Betons im Zeitpunkt des Verputzens liess keinen Einfluss auf die Haftung des Putzes erkennen. Auch Zementspritzwurf, welchem Zusätze von Kunststoffdispersionen in einer Menge von etwa 5 % zuge- mischt wurden, haftete sehr gut an mit geöltem, ungehobel- tem Holz geschalttem Beton.

Im Gegensatz hierzu erwies sich die Haftung von Ze- mentspritzwurf als sehr *stark verschieden* auf solchem Beton, der mit *glatter Schalung* (Eisenblech oder Hartpavatex- platten) hergestellt war, nämlich:

Sofern die glatte Schalung mit *Schalungsöl* oder *-paste* behandelt war, haftete der Zementspritzwurfmörtel (ohne Zusätze) nur *schlecht* und zwar gleichermassen an frisch aus- geschalttem wie auch an stark getrocknetem Beton. Durch vorherige Reinigung der Betonfläche mit fettlösenden Be- netzungsmitteln (z. B. Vel) oder Vorstreichen derselben mit einer Kunststoffdispersion (z. B. Marke «F») wurde die Haftung nicht merklich verbessert.

Wurde dem Zementspritzwurfmörtel 1:2 dagegen *Kunst- stoffdispersion* (z. B. Marke «A», «B» oder «F») in einer Menge von etwa 5 % *zugemischt*, so ergab sich eine *vorzüg- liche Haftung* zwischen Beton und Zementmörtel sowohl am frischen wie am stark getrockneten Beton. Normaler Bau- gipsmörtel (Gipsputz) haftete gut an solchem, mit Kunst- stoffdispersions-Zusätzen hergestelltem Zementspritzwurf.

Wurde der Beton mit glatter Schalung hergestellt, diese aber *nicht mit Oel oder Schalungspaste* behandelt, so fiel die Haftung zwischen Zementspritzwurf 1:2 (ohne Zusätze an Kunststoffdispersion) etwas besser aus, als wenn die gleiche Schalung geölt oder mit Paste behandelt worden war, jedoch bedeutend schlechter, als wenn die Schalungen geölt und dem Zementspritzwurfmörtel Kunststoffdispersion zugesetzt wurde.

«*Plafonit*»-Verputz in vorschriftsgemässer Zusammen- setzung haftete an getrocknetem Beton («*Plafonit*» soll nicht auf noch stark feuchten Beton aufgetragen werden) *vorzüg- lich* ohne Rücksicht darauf, ob dieser Beton mit geöltem, un- gehobeltem Holz, geöltem Eisenblech oder mit Paste behan- delten Hartpavatexplatten geschalt war.

Reiner *Gipsmörtel* (Baugips) haftete an glattgeschalttem Beton *nur mässig*; auch ein Zusatz von wenigen Prozenten an «*Plafonit*» zum Gips vermag die Haftung nicht merklich zu verbessern.

Für die Baupraxis ergeben sich aus diesen Versuchen folgende *Hinweise für die Herstellung von Deckenputz an Massivbetondecken*:

Mit rauher Holzschalung hergestellter Beton lässt sich ohne besondere Massnahmen mit normalem Zementspritz- wurfmörtel verputzen.

An Untersichten von auf glatter geölter Schalung herge- stelltem Beton kann normaler Zementspritzwurf infolge un- genügender Verankerung im Beton so schlecht haften, dass eine Ablösung des ganzen Deckenputzes befürchtet werden muss. Es empfiehlt sich, solche Betonuntersichten mit Ze- mentspritzwurfmörtel zu verkleiden, welchem etwa 5 % Kunststoffdispersion (nach Vorschrift der Hersteller der be- treffenden Produkte) zugesetzt wird. Dieser Zementanwurf lässt sich sodann in normaler Weise mit Grund- und Weiss- putz überziehen.

Sofern keine stärkeren Putzschichten zum Ausgleich von grösseren Unregelmässigkeiten in der Betonuntersicht aufgebracht werden müssen, kann anstelle von Zementspritz- wurf und Grund- und Deckputz auch ein «*Plafonit*»-Fertig- putz direkt auf den Beton aufgezogen werden, auch wenn dieser mit glatter geölter Schalung ausgeführt wurde.

Nekrologe

† **Felix Hegg**. Am 14. Sept. 1959 ist, wie seinerzeit hier gemeldet, Prof. Dr. Felix Hegg, Inhaber des Lehrstuhles für Maschinenbau an der Technischen Hochschule in São Paulo, Brasilien, gestorben. Felix Hegg wurde am 2. September 1885 in Zürich geboren. Am Eidg. Polytechnikum absolvierte er von 1903 bis 1908 unter Prof. A. Stodola seine Studien, die er 1912 mit dem Doktorat krönte. In der Folge trat er in die Société Alsacienne de Constructions Mécaniques in Belfort ein, wo ihm die Entwicklung der Dampfmaschinen und Gas- turbinen anvertraut worden war.

Als die damals im Aufbau begriffene Technische Hoch- schule São Paulo Umschau nach geeigneten Lehrkräften hielt, konnte Prof. Stodola seinen ehemaligen Schüler und Assistenten empfehlen. 1913 wurde dem damals erst 28jähri- gen Wissenschaftler der bedeutende Lehrstuhl anvertraut, den er während 43 Jahren inne hatte. Unter seiner initiativen Leitung erfuhr die Maschinenbauabteilung dieser Hochschule einen enormen Ausbau. Auch nach seiner im Jahre 1954 er- folgten Pensionierung widmete er sich ganz der Erneuerung der verschiedenen Institute. Dem brasilianischen Staate, dem Staate São Paulo und der aufblühenden Industrie stellte der zu hohen Ehren gekommene Auslandschweizer seine ganzen Kenntnisse bereitwillig zur Verfügung. Von ihm stammen auch bedeutende Abhandlungen und Publikationen. Die Tech- nische Hochschule ehrte ihn durch Ernennung zum Professor Emeritus. Die brasilianische Technik hat mit ihm einen ihrer bedeutendsten Vertreter, und die G. E. P. ein treues Mitglied verloren.

† **Paul Geyer**, von Ramsen SH, wurde als Sohn von Pfar- rer Wilhelm Geyer und dessen Gemahlin Anna, geb. Heim, am 16. September 1889 in Olten geboren, wo er mit zwei Ge- schwistern eine frohe Jugend verbrachte und in den Werk- stätten der Schweizerischen Central-Bahn sich schon früh für technische Probleme begeisterte. Die Primar- und Sekun- darschule durchlief Paul in Hausen a. A., wohin sein Vater gewählt worden war, und 1910 trat er als Absolvent der In- dustrieschule Zürich in die ETH ein, die er 1914 als dipl. Bau- ingenieur verliess. Die ersten Stätten seiner praktischen Tä- tigkeit waren Dudweiler im Saargebiet, Zürich-Selnau (Koch & Cie) und Saarbrücken, wo er bei B. Seibert G.m.b.H. von 1920 bis 1926 Bürochef war und viele junge Deutsche und Schweizer in die Praxis einführte. 1926 trat Paul Geyer als Oberingenieur des technischen Büros in die Dienste der AG Arnold Bosshard, Stahlbau, Näfels, wo er 1944 auf den Po- sten des Direktors vorrückte und ihn bis 1958 inne hatte, um alsdann Mitglied des Verwaltungsrates zu werden. Leider hat



PAUL GEYER

Dipl. Bau-Ing.

1889

1960

eine schwere Krankheit ihn schon am 20. Mai 1960 abberufen. Neben einer sauberen Geschäftsführung war ihm die Pflege der menschlichen Beziehungen zu allen Mitarbeitern in Büro und Werkstatt höchstes Anliegen. Nicht nur in Näfels, sondern auch in den Kreisen seiner Berufskollegen des S.I.A. und der G.E.P. war Paul Geyer ein immer willkommener Mitarbeiter und Freund. Gleichermassen geschätzt war er aber im Kreise seiner Familie und bei den vielen Freunden, die er als Sänger und Wanderer besonders im Kanton Glarus gewonnen hatte, der ihm zur zweiten Heimat geworden war und wo er unter anderem ein Mitgründer der Pfadfinderabteilung Tödi war. Auch wusste er die Kinder im Sonntagsschulunterricht immer wieder zu fesseln, während er gleichzeitig von 1938 bis 1943 als Präsident der evangelischen Kirchgemeinde von Glarus wirkte. So hinterlässt Paul Geyer das Andenken eines allseitig tätigen und gebenden Mitmenschen, das noch lange als Vorbild wirken wird.

† **Stephan E. Hopferwieser**, der in Baden heimisch gewordene lebenswürdige Oesterreicher, weit bekannt durch seine fachliterarische Tätigkeit bei Brown Boveri und sonst, ist am 9. Juni in seinem 71. Altersjahr entschlafen. Der trefende Nachruf, den die «Schweiz. Technische Zeitschrift» in Heft 29 ihrem Mitarbeiter widmet, sei der Beachtung unserer Leser empfohlen.

Wettbewerbe

Schulhaus in Dulliken SO (SBZ 1959, Heft 42, S. 704). Es wurden 24 Projekte rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (3100 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Oskar Bitterli, Zürich
2. Preis (2600 Fr.) Paul Imhof und Nino Gervasoni, Olten
3. Preis (2500 Fr.) A. Barth und H. Zaugg, Schönenwerd u. Olten
4. Preis (2000 Fr.) Arnold Hartmann, Zürich
5. Preis (1800 Fr.) Robert Rhiner, Dulliken

Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat im ersten Halbjahr 1960 den nachstehend genannten Studierenden das Diplom erteilt (wir berücksichtigen nur die unsern Leserkreis interessierenden Fachrichtungen. Bei den Ausländern ist die Staatszugehörigkeit in Klammern vermerkt):

Architekten: Binder Heinz, von Stettfurt TG. Ehram Hans-Jörg, von Basel. Felber Walter, von Basel und Kottwil LU. Haefeli Georges, von La Chaux-de-Fonds NE. Hajnos Miklos (ungar.). Hauser Andreas, von Trasadingen SH. Jores Berndt (schwed.). Lienert Josef, von Einsiedeln SZ. Manz Rudolf, von Frauenfeld TG und Wila ZH. Moruzzi Fulvio, von Russo TI. Müller Peter (deutsch). Portmann Robert, von Escholzmatz LU. Probst Werner, von La Neuveville BE. Rohner-Kronauer Frau Maria, von Rehetobel AR. Schack Mario (USA). Spinelli Frl. Erennia, von Sarno TI. Stämpfli Hans Jürg, von Schüpfen BE. Stolz Peter, von Aarau. Sulzer Alexander, von Winterthur ZH. Svéd-Sarközy, Frau Maria (ungar.).

Bauingenieure: Benz Peter, von Leibstadt AG. Berg-Jacobsen Per-Olaf (norweg.). Brugman Bernardus Josephus (niederl.). Buemann Benjamin, von Saas Fee VS. Dvoark Cyrill (tschechoslowak.). Jaeklin Felix, von Baden AG. Koch Claude, von La Sagne NE. Lehmann Max, von Reitnau AG. Martinelli Pietro, von Lugano TI. Mooser Marc, von Täsch VS. Müller Hubert (luxemb.). Regolati Paolo, von Mosogno TI. Rivertz Johan Albrig (norweg.). Schibli Hans Jörg, von Olten SO. Schneider Nikolaus, von Rorbas ZH. Schnyder René, von Benken SG. van Voornveld Jürg, von Zürich.

Maschineningenieure: Bartlome Ernest Jacques, von Münchenbuchsee BE. Borgeaud Pierre, von Penthalaz VD. Burri Hans Rudolf, von Zürich. Doka Otto (ungar.). Eigenbauer Siegfried (österr.). Erbacher Jörg, von Basel. Fazio Mario (ital.). Gaggini Carlo, von Bissonne TI. Giudici Massimo (ital.). Günther Charles (belg.). Müller René, von St.-Aubin-Sauges NE. Ostertag Hans Peter, von Basel. Pajetta Giorgio, von Lugano TI. Ponomareff György (ungar.). Säuberli Gaston, von Möriken-Wildegg AG und Winterthur. Schärer Heinrich, von Hirzel ZH. Schweizer Alfred, von Riehen BS und Mogelsberg SG. Sjaib Jean-Paul (franz.). Suter Peter, von Thalwil ZH. Szivér Paul (staatenlos). Terrier André, von Montignez BE. Uhlmann Ernst, von Huttwil BE. Wicki Fridolin, von Escholzmatz LU.

Elektroingenieure: Bodmer Paul, von Fällanden ZH. Bosshard Roger, von Zürich. Fuchs Abramo, von Lugano TI. Gees Johann, von Scharans GR. Graf Hansruedi, von Henau SG. Hemmi Jürg, von Chur und Churwalden GR. Hess François, von Engelberg OW. Horak Anton (ungar.). Jacot des Combes Victor, von Genf. Kotsambopoulos Georg (griech.). Melkeraen Torleiv (norweg.). Peckels Jean Pierre (luxemburg.). Piotet Vincent, von Lausanne VD. Previtali Peppino, von San Nazzaro TI. Rao S. Krishna (ind.). Steffes Guy (luxemburg.). Weber Carlo, von Menziken AG. Wenmacher Paul (luxemburg.).

Vermessungsingenieur: Keller Werner, von Basel.

Mathematiker: Streckeisen Paul, von Birwinken TG. Vögele Siegfried Richard, von Leibstadt AG.

Physiker: Bender Dieter (deutsch). Brogli Rudolf, von Basel. Frauenfelder Rudolf, von Zürich. Guggenheim Jakob, von Lengnau AG. Hallupp Peter (deutsch). Jost Peter, von Wynigen BE. Lambert Michel, von Onex GE. Perret Charles, von Genf. Prêtre Serge, von Tavannes BE. Steiner Alain, von Liesberg BE. Steinrisser Fortunat, von Sagogn GR und Celerina/Schlarigna GR. Straub Peter, von Egnach TG.

Naturwissenschaftler (Ingenieur-Geologen): Colombi Carlo, von Bellinzona TI. Papadopoulos Apostolos (griech.). Zulauf Rudolf, von Schinznach Dorf AG.

Persönliches. Beim Tiefbauamt des Kantons Zürich ist bereits seit letztem Jahr *Georg Buchli*, dipl. Kult.-Ing., früher Kreisingenieur II, als Adjunkt des Kantonsingenieurs tätig. Sein Nachfolger als Kreisingenieur II ist *K. Gull*, während seit 1. Juni 1960 der Kreis III *J. A. Tgetgel* und der Kreis IV *W. Stäger* untersteht. — Unserem Kollegen Dr. h. c. *Othmar H. Ammann*, der z. Zt. seine Ferien auf der Riffelalp verbringt, wurde «für den Entwurf und die Konstruktion von hervorragenden Brücken mit Rekordspanweiten und von grossen Ingenieurbauwerken, inbegriffen die George-Washington-Brücke, den Lincoln-Tunnel unter dem Hudson und die jetzt am Eingang zum New Yorker Hafen im Bau begriffene Narrows-Brücke» die Ernest E. Howard Auszeichnung der American Society of Civil Engineering (ASCE) verliehen. Diese Auszeichnung, in Erinnerung an den früheren Präsidenten der ASCE geschaffen, wird seit 1954 alljährlich einem Mitglied der ASCE zuerkannt, welches einen bestimmten Beitrag in Forschung, Planung, Entwurf oder Konstruktion zum Fortschritt der Ingenieurwissenschaft (inbegriffen Methoden und Material) geleistet hat.

Buchbesprechungen

Zum Abschluss der Elektrifikation der SBB. Denkschrift, herausgegeben von den SBB, redigiert von Dr. *M. Strauss*, Generalsekretär SBB. Format 19 × 19 cm, 92 S. Text, 48 S. Abb. Bern 1960, Verlag der Generaldirektion SBB. Preis kart. 9 Fr. (eine englische Ausgabe wird folgen).

Das ausgezeichnet verfasste und gestaltete kleine Werk wird durch den Präsidenten der Generaldirektion, *H. Gschwind*, eingeleitet, worauf Prof. *K. Sachs* und OMI *F. Gerber* über die Pioniere und die Wahl des Stromsystems berichten, während *M. Strauss* die etappenweise Elektrifikation des Netzes behandelt. Es folgen Schilderungen der Arbeiten auf den einzelnen Gebieten: Bauarbeiten (von *A. Borgeaud*, Stellvertreter des Oberingenieurs), Fahrleitungsbau (von *H. Merz*, Sektionschef GD), Anlagen für die Energieversorgung (von *J. Wettler*, Stellvertreter des Chefs der Abteilung Kraftwerke). Die Probleme der Energiewirtschaft schildert *A. Dege*, Sektionschef GD, und die Triebfahrzeuge sowie die wirtschaftlichen Gesichtspunkte des Betriebes *P. Winter*, Stell-